

Laibacher Zeitung.

N^o. 189.

Dinstag am 20. August

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto- frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Nemtlicher Theil.

Seine Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. den nachbenannten Personen aus dem Kronlande Kärnten, in Anerkennung ihres patriotischen und verdienstlichen Wirkens im Interesse des öffentlichen Wohles während der bewegten Zeitperiode der Jahre 1848 und 1849, folgende Allerhöchste Auszeichnungen zu verleihen geruhet.

Das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens:

Dem Advocaten zu Laibach, Dr. Andreas Koller, dem Eisengewerksbesitzer Franz v. Kothorn, dem Gutsbesitzer Thaddäus Ritter v. Lanner und dem Fabrikbesitzer Franz Ritter v. Moro.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

Dem Bürgermeister in Klagenfurt, Joseph Truf, und dem Kaufmann und Commandanten des Bürgercorps und der Nationalgarde zu Villach, Joseph Kofin.

Das goldene Verdienstkreuz:

Dem Kanzlisten des bestandenen Landrechtes zu Klagenfurt, Franz Ritter v. Wolf.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

Dem Grundbesitzer in Mosburg, Vinzenz Weber, und dem Realitäten- und Gewerksbesitzer in Feldkirchen, Thomas Nowak.

Se. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschließung vom 4. d. M., dem Aushilfs-Post-Compteur David Spelda, für sein entschlossenes Benehmen und seine muthvolle Pflichterfüllung bei dem in der Nacht vom 6. auf den 7. Jänner l. J. dem Postwagen bei Senofetsch zugefügten Unfall, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruhet.

Der Minister des Innern hat den ehemaligen Subernal-Consipisten Anton Ritter v. Scherer, zum Consipisten, und den Concepts-Candidaten Dr. Maximilian Weller, zum Concepts-Adjuncten bei der Landeschulbehörde für Steiermark ernannt.

Nichtämntlicher Theil.

Wien, am 16. August.

Die Bürgerwehre.

Dr. — W — r. Wie wir vernehmen, beschäftigt man sich neuerdings wieder ernstlich mit der Revision des bereits schon zum zweiten Mal vorgelegten Bürgerwehrgesetzes.

Wir halten es als die erste Nothwendigkeit, soll anders das Gesetz vom wirklichen Nutzen begleitet seyn, daß der Begriff der Bürgerwehre constatirt werde, d. h., daß das Volk erkenne, es sey nicht der Zweck der Bürgerwehre, dadurch gegen alle Eingriffe in seine Rechte gesichert zu seyn; denn, wenn wir auch diese Ansicht von der Bestimmung der Nationalgarde nicht geradezu eine irrige und verfehlte nennen, so war sie doch eine einseitige und insofern auch befängene, als sie in der Regierung schon a priori eine dem Volke feindlich gegenüberstehende Partei voraussetzte. — Wir müssen hier

ein für alle Mal bemerken, daß wir — so oft wir von der Nationalgarde sprechen — keineswegs jenen bornirten Theil verstehen, der seine Aufgabe als Bürgerwehre vollends erfüllt zu haben glaubt, wenn er eine Parade mitmacht und vor diesen oder jenen hohen Gästen defilirt; wir meinen vielmehr nur jene wackern Bürger, die es mit dem Vaterlande und dem Volke ehlich meinen, und ihm Gut und Blut zu opfern bereit sind.

Die Nationalgarde ist vorzugsweise zur Wahrung der Ruhe im Innern und gegen innere Feinde berufen. Gegen äußere Feinde muß uns die Armee schützen und vertheidigen; tastet eine fremde Macht gewaltsam unser Eigenthum, unsere Rechte an, dann kann als Erwiderung wieder nur Gewalt gelten; sollte aber der innere Feind, verführte oder verirrte Landesöhne, mit jenen auf eine Stufe gestellt werden? hier beginnt die Wirksamkeit der Bürgerwehre: ihre zuerst anzuwendende und kräftigste Waffe ist die moralische Gewalt. Muß es auf ein nicht ganz verstocktes Gemüth nicht von ungeheurer Wirkung seyn, wenn die gesammte Bürgerschaft, die nach freiem Entschlusse und nicht als willenloses Werkzeug Anderer handelt, in corpore gegen seine Handlungen auftritt, diese mißbilligt und Besserung verlangt? Muß sich nicht das Gefühl aufrichtiger Reue des Verirrten bemächtigen, wenn er seine Thaten von allen Gutgesinnten einstimmig verdammt sieht, und wird der Widerstand, den der Fehlende vielleicht der rohen Gewalt geleistet hätte, nicht am ehesten dem versöhnenden Worte des Bruders weichen? Reicht aber der moralische Einfluß nicht aus, dann faßt die physische Gewalt Raum, um die Auswüchse an dem Körper des Staates wegzuschneiden, ehe sie die gesunden Theile inficiren, und dazu hat die Bürgerwehre die Waffen. Der auswärtige Feind kommt als Fremder zum Fremden, an die ihn keinerlei Bande fesseln; als Bürger seines Staates mag es für ihn mitunter sogar Verdienst und Pflicht seyn, sich uns feindselig gegenüber zu stellen, dann gegen unsern Staat hat er keine Verbindlichkeiten: hier gilt nur Gewalt gegen Gewalt.

Wenn aber der Bürger gegen den Bürger frevelt, wenn er an dem Staatsgebäude rüttelt, das zu befestigen seine Pflicht wäre; wenn er selbst Unkraut säet, wo seine Mitbürger gesunde Frucht zu ernten streben: dann ist er doppelt strafbar! Und doppelt gestraft wird er, wenn ihn seine Mitbürger strafen, weil er nicht nur die Schmerzen der physischen Züchtigung fühlt, sondern ihn auch noch der Gedanke bis in die innerste Seele schneidet, daß der Bruder es war — der — mit blutendem Herzen, aber seiner Pflicht getreu, die strafende Hand gegen ihn erhob.

Hierin liegt die hohe Bedeutung der Nationalgarde; das ist es, was sie weit über besoldete Wehrkörper erhebt. Das Selbstbewußtseyn und der freie Wille in Allem, was sie thut, verleihen ihren Handlungen die moralische Kraft.

Oesterreich.

* Wien, 16. August. Es ist sonderbar, daß selbst das hundert Mal Gesagte, von dem man glauben sollte, daß es längst in das Blut und Bewußtseyn des Volkes übergegangen, gleichwohl nicht selten auf

einer Seite ignoriert wird, wo man richtigere Einsicht und das Au courant mit den leitenden Ideen vor- auszusetzen berechtigt wäre.

Doppelt bedenklich ist es, wenn solche Irrthümer in principiellen Fragen sich geltend machen, in Fragen, von deren so oder anders gearteter Beantwortung das Wohl und Weh von Nationen abhängt, namentlich dann, wenn dadurch die Wurzel des herrschenden Staatsrechtes berührt wird.

Zu dieser Betrachtung veranlaßt uns ein in Nr. 378 des „Wanderers“ enthaltener Aufsatz, der sich mit der Beleuchtung den Comissch'schen Brochüre: „Das legitime Recht Ungarns“ beschäftigt und zu wahrhaft befremdenden Ergebnissen leitet. Der Beurtheiler nimmt das alte historische Recht Ungarns, namentlich die vormärzliche Verfassung als existirend an und folgert weiter, dem nächsten ungarischen Landtage komme es zu, die bis jetzt daran getroffenen Modificationen zu prüfen und sodann erst ein Definitivum festzustellen.

Zur Begründung dieser all' unsere staatsrechtlichen Anschauungen durchkreuzenden, die Fundamentaltatsache unseres Verfassungslebens untergrabenden Theorie nimmt der „Wanderer“ seinen Ausgangspunkt von dem Satze, daß jede Verfassung ein zwischen dem Herrscher und der Nation geschlossener Vertrag sey, der nicht einseitig abgeändert werden dürfe.

Wir wollen kein Gewicht darauf legen, daß es eine längst abgethane und müßige, um nicht zu sagen bedenkliche Auffassung ist, wonach eine Staatsverfassung in die Kategorie der Verträge gesetzt wird. Der Staat ist kein Compagniegeschäft, sondern ein lebendiger und abgeschlossener Organismus, eine Einheit, in der sich wohl zusammengehörige und unzertrennlich verbundene Factoren, aber keinesfalls selbstständige und nur contractlich verknüpfte Elemente nachweisen lassen. Auf die Beurtheilung der vorliegenden Frage übt die Lehre von dem Wesen einer Verfassung so gut wie keinen Einfluß. Es handelt sich hauptsächlich darum, daß alle Versuche, die im März 1848 von der ungarischen Revolutionspartei dem Monarchen einseitig abgedrungene Concessionen auf friedlichem Wege auf ein mit dem Bestande des Gesamtstaates verträgliches Maß zurückzuführen, sich als fruchtlos erwiesen. Die Verhandlungen des österreichischen Reichstages, namentlich die damals vorgebrachte Denkschrift des österreichischen Ministeriums, liefern hiefür reiches Material, und wir glauben nicht, daß bei unterrichteten Personen darüber noch ein Zweifel obwalten könnte. Namentlich glauben wir uns der altconservativen Partei gegenüber, welche diese Concessionen stets als ungesetzliche Calamität aufgefaßt hat, einer Discussion hierüber entzogen. Es ist sonach der im Herbst desselben Jahres unternommene Kampf, ein Kampf für die Integrität, für das Recht Gesamtösterreichs gegenüber den unverantwortlichen Thaten der separatistischen Partei gewesen. Die vor dem März bestandene Einheit aller höhern Regierungshandlungen, mochten sie sich auf Ungarn oder andere Provinzen des Reiches beziehen, war ein Eigenthum, ein kostbarer Schatz der österreichischen Völker insgesamt geworden. Indem sich dieß von selbst verstand, war die Bekleidung des Palatins mit Attributionen der höchsten Regierungsgewalt ein offener Bruch der pragmatischen Sanction und durfte unter keiner Bedingung geduldet werden. Der unbeugsame Troß, womit die Partei

des Umsturzes und der Losreißung jede Demonstration von sich abwies, jede Transaction unmöglich machte, mußte, als kein anderes Mittel mehr übrig blieb, mit der Gewalt der Waffen gebrochen werden.

Kam es einmal dazu und war auf dem Wege friedlicher Unterhandlung nichts mehr zu erreichen, so war Oesterreich im Falle des Sieges auch befugt, die alte Constitution zu beseitigen.

Insofern sie nämlich den Ungarn Sonderrechte und eine Sonderstellung verlieh, die zu so unermesslichem Schaden der Monarchie ausgebeutet worden sind, war sie etwas Fremdes, verlieh Ungarn zum Theile den Charakter eines Fremdlandes und es konnte somit von dem Rechte der Eroberung allerdings bedingter Gebrauch gemacht werden. Man war berechtigt, Ungarn im vollsten Sinne des Wortes der Gesamtmönarchie einzuverleiben. Man hat von der discretionären Gewalt, welche die Ereignisse in die Hand der Regierung legten, nur den mäßigsten Gebrauch gemacht. Die Charte vom 4. März setzt ausdrücklich fest, daß die ungarische Verfassung, soweit sie den Bestimmungen der Reichsverfassung nicht widerspricht, aufrecht erhalten werden solle. Dieses Maximum der den Ungarn gegenüber getragenen Rücksicht entsprang jedoch aus keinem Rechtstitel des Landes, unmöglich konnte sie aus der Quelle der alten Verfassung geschöpft seyn, unmöglich kann man sich auf Satzungen berufen, die ihre Existenz so zu sagen verwirkt hatten und denen sie nur unter der Hedyde der Verfassung vom 4. März belassen worden sind.

Nach dieser, wie es uns scheint, zutreffend richtigen Darstellung dürfte über die Unzulässigkeit der vom „Wanderer“ vertretenen Auffassung und der noch weit darüber hinausgehenden Präntensionen der Partei, als deren Anwalt Herr v. Somssich sich gerirt, kein Zweifel mehr obwalten.

Fest steht, daß, wenn das die Angelegenheiten Ungarns regelnde Statut erscheinen wird, die Discussion der dadurch in's Leben gerufenen Landtage sich auf den ihnen zugewiesenen Wirkungskreis beschränkt halten muß, und daß nimmer die Rede davon seyn kann, ihnen die Behandlung von Fragen zu gestatten, welche durch die Reichsverfassung endgiltig gelöst worden sind. Die Beurtheilung, namentlich was der Reichsverfassung entsprechend oder mit derselben unvereinbar sey, kann nur dem verfassungsrevidirenden Reichstage zustehen, und niemals in die Hand eines einzelnen Kronlandtages gelegt werden, dem nicht das Recht eingeräumt werden kann, in die wesentlichsten Functionen der Reichsgewalt einzugreifen.

Dem Vernehmen nach werden die Brüder Sr. Majestät des Kaisers, die Erzherzoge Carl Ferdinand und Maximilian, am 1. September von Ischl aus eine Reise nach Griechenland und dem Orient antreten. General Fürst Jablonowsky wird dieselben begleiten. Die Prinzen schiffen sich in Triest auf dem Dampfschiffe: „Scemove“ vorerst nach Athen ein, und begeben sich dann von dort nach Smyrna. Die ganze Excursion wird sechs Wochen dauern.

Nach einem Beschlusse der Wiener Advocatenkammer, wurde eine Oberaufsicht über die Advocaten-Candidaten eingeführt, und jeder Advocatur-Candidat verpflichtet, seinen Ein- und Austritt in und aus der Verwendung eines Advocaten bei der Kammer anzuzeigen; welche Anzeige von den gegenwärtig schon verwendeten Candidaten nachgetragen werden muß. Die Candidaten werden in ein gemeinsames Verzeichniß eingetragen und die Bestätigung des Eintrittes von Seite der Kammer erfolgt über den im Verzeichniß enthaltenen Tag der Eintragung.

Aus Cairo erfahren wir, daß daselbst die Cholera sich sehr verheerend erweise; in Folge dessen hat sich der Pascha in Begleitung des Dr. Griesinger, Professors der Medicin, nach der Gebirgsgegend zurückgezogen.

In den Wäldern der Gränz-Regimentsbezirke Brood und Gradiska sind 80 bis 88,000 Klafter Holz zur Pottaschenerzeugung disponibel. Dasselbe wird vom Aerar unter der Bedingung in

Pacht gegeben, daß die jährliche Erzeugung nicht unter 4000 Etr. und nicht über 6000 Etr. Pottasche betrage, und daß für eine sachkundige Manipulation bei Fällung des Holzes und der Verbrennung Garantie geboten werde.

— **Wien**, 17. August. Die Mehrzahl der zum Bezüge der neuen Dislocation nöthigen Truppenmärsche sind in Ungarn, Banat und Siebenbürgen bereits eingeleitet und jene Generale, denen nach der neuen ordre de bataille eine neue Bestimmung zu Theil wurde, sind angewiesen, sich mit möglichster Beschleunigung an ihre Bestimmungsorte zu begeben. dürfte sonach der von den ungarischen, banater und siebenbürgischen Landes-Militär-Commanden abgeforderte Erfordernisaussatz über die Verpflegsbeamten — basirt auf die neue, mehr concentrirte Dislocation — demnächst beim Kriegsministerium einlangen. Die Erfordernisse sämtlicher Landes-Militär-Commanden der Monarchie werden erst die Basis der vielerwähnten, und von mehreren Blättern schon als durchgeführt bezeichneten Standesregulierung abgeben.

— Wie wir erfahren, enthält die gestrige „östr. Correspondenz“ die Mittheilung, daß unsere Regierung in Folge der am 7. und 8. d. M. gefaßten Beschlüsse des Frankfurter Bundesplenums bereits die Aufforderung an sämtliche Mitglieder des deutschen Bundes zur Reaktivierung der Bundesversammlung erlassen habe.

— In Treviso renovirt ein gemeiner ungarischer Soldat die Kirchenbilder; er ist ein namhafter Künstler aus Ungarn, welcher sich unter Kaulbach's Leitung zum Maler ausgebildet hat.

Peßth, 15. Aug. Eine Deputation der 209, deren politischer Prozeß durch den Gnadenact Sr. Majestät vom 20. Juli niedergeschlagen wurde, erschien dieser Tage bei Sr. Excellenz dem FML. Grafen Wallmoden; ihr Wortführer, Graf Johann Bethlen sen., gewes. Oberhausmitglied, überreichte ein Document, in welchem sie ihren tiefgefühlten Dank für die allerhöchste Gnade Sr. Majestät ausdrücken, zugleich aber auch ihre in Folge der politischen Ereignisse noch leidenden Brüder dieser allerhöchsten Gnade empfehlen und bitten, es möge ihnen die Vertheidigung auf freiem Fuße gestattet werden. Se. Excellenz der Herr Obercommandant nahm sie freundlich auf, versprach die Worte des Dankes zur Kenntniß Sr. Majestät zu bringen und versicherte, daß auch in Hinsicht ihrer Bitte das nach der Gerechtigkeit und den Umständen Mögliche geschehen werde.

Deutschland.

— **Berlin**, 15. August. Die „Deutsche Reform“ meldet: Die Conflict, welche die Verlegung der badischen Truppen nach Preußen überhaupt, so wie insbesondere der Durchmarsch durch die Bundesfestung Mainz hervorgerufen hat, sind aller Wahrscheinlichkeit nach bereits ihrer Erledigung sehr nahe.

— **Stuttgart**, 9. Aug. Der „Staatsanzeiger“ begleitet die österreichische Erklärung über den Kasseler Zolltrug vom 21. Juli mit folgenden Sätzen:

Die Vortheile, welche Deutschland und Preußen selbst von einer ganz Oesterreich und ganz Deutschland umfassenden Zolleinigung zu hoffen hat, können nicht hoch genug angeschlagen werden: der sich öffnende große Markt; die sich gegenseitig ergänzende, stärkende und aneisende Industrie; die größere Macht und das noch größere Ansehen nach Außen; die vervielfältigten Schiffahrtsverbindungen; der lohnende überseeische Handel; die geistige Einheit; die gleiche Zoll- und Handelsgesetzgebung; die gemeinsame Leitung aller dieser Angelegenheiten; der ungehemmte innere Verkehr und die Gleichheit der Interessen; die Befriedigung der gerechten und dringenden Bedürfnisse der deutschen Volksstämme, denen alle Vortheile der deutschen Einheit ohne die von letzterer gefürchteten Nachtheile für örtliche Berechtigungen gewährt werden. Auch wird der Augenblick nicht leicht wiederkehren, welcher der Verwirklichung dieser österreichisch-deutschen Zolleinigung günstiger, als der gegenwärtige ist, wo das Streben nach größerer Einigung noch immer so lebendig sich

fund gibt, daß widerkämpfende Sonderinteressen leicht überwunden werden, und wo die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 alles Bestehende in Fluß gebracht und neuen Formen schmiegbar gemacht haben.

— Die Stellung der dänischen Armee soll, nach Hamburger Blättern vom 14., noch immer dieselbe seyn; ihre Hauptstärke scheint nordwestlich vom Wittensee, bei Brekendorf, Rendsburg gerade gegenüber zu stehen. Den Westen Schleswigs haben die Dänen noch immer nicht völlig in ihrer Hand; die Städte Tönning und Garding sind von ihnen nicht besetzt, nur einzelne Streifzüge kommen dorthin. Von Garding wollten sie vor einigen Tagen den Pfennigmeister Petersen nach Friedrichstadt wegführen, damit er dort mit dem Amt-Secretär Brindmann eine Verpflegungs-Commission für die dänische Armee bilde, aber wegen der drohenden Haltung des Volkes gelang ihnen diese Wegführung ebenso wenig, wie ihnen die des Pfennigmeisters Hönck in Tönning gelungen war. Die Revere, welche den Tönningern zur Unterschrift vorgelegt sind, verlangen vorläufig nur die Anerkennung des Administrators Tillisch, als der factisch bestehenden Gewalt. Im Uebrigen soll ihnen Eiderstedt ein werthvoller Erwerb werden, sie haben dort nämlich ganz ungeheure Requisitionen ausgeschrieben, namentlich an Ochsen. Auch im Osten rücken die Dänen vor, neulich ist eine Schaar auf dem Gute des Herzogs von Augustenburg, Noer, eingetroffen, hat das sämtliche Mobiliar zertrümmert, die Keller geplündert, und sämtliche Pferde fortgeführt. — In M ö l n ist am 11. August der permanente Ausschuß der Landes-Versammlung wie der zusammen getreten. Alle Mitglieder sind schon seit längerer Zeit der Ansicht, daß die dringenden Fälle, welche nach Art. 85 der Verfassung den Zusammentritt der Landes-Versammlung bedingen, zur Zeit vorliegen; sie haben deshalb die Statthalterschaft aufgefordert, diese Einberufung selbst vornehmen zu wollen; die Statthalterschaft hat dieß verweigert, es handelt sich heute darum, was jetzt zu thun.

— Die „Leipziger Ztg.“ meldet aus G e t t a, 12. August: „Dem Unionsvorsitzenden“ vor einigen Tagen dem hiesigen Staatsministerium die Aufforderung zugegangen, die Contingenz-Bataillone auf den Kriegsfuß zu setzen und marschfertig zu halten. Auch den übrigen Unionsregierungen soll eine gleiche Notification von Berlin zugekommen seyn. Das Ziel des Marsches ist natürlich noch unbekannt.

Karlsruhe, 13. August. Franz Raveaur, aus Köln, früher Reichstagsabgeordneter, ist von dem hiesigen Stadtmayor aufgefordert, sich zur Verantwortung zu stellen, weil er in einer kürzlich erschienenen Druckschrift: „Mittheilungen über die badische Revolution“, in offener böswilliger Absicht, die seit der Besiegung des hochverrätherischen Aufstehs im Großherzogthum bestehenden öffentlichen Zustände der Art geschildert habe, daß hierdurch nur Haß und Verachtung gegen die großherzogliche Regierung hervorgerufen, und zu neuem Hochverrathe aufgefordert werde.

Im Oberlande dauern die Wühlereien fort. Schon seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, es habe sich zu Freiburg ein republikanischer Buchdruckerverein gebildet, der staatsgefährliche Tendenzen verfolge. Es hat sich dieses Gerücht bestätigt, und wurden am 8. d. an verschiedenen Orten Haus-suchungen vorgenommen. Man fand eine Menge Schriften, woraus sich ergab, daß dieser Verein sich auf die meisten Städte Deutschlands erstreckte, und communistische Ideen verfolge. Sämtliche Papiere wurden mit Beschlagnahme belegt, und einige Verhaftungen vorgenommen. Auch hat man eine Kiste mit Waffen aufgefunden und polizeilich confiscirt.

Schweiz.

Bern, 11. August. Herr Druey hat die Polizeidirectoren der Cantone um sich versammelt, um mit ihnen das Flüchtlingswesen definitiv zu regeln und eine neue Vertheilung der Flüchtlinge vorzu-

nehmen. Letztere werden noch immer durch einzelne ehemalige Honveds verstärkt, welche den Aufenthalt in Vorarlberg benutzen, um eine kurze Alpen tour zu machen, und sich sodann nach England und Amerika zu begeben. — Die militärischen Rundreisen des General Dufour in die Festen und wichtigen Punkte der östlichen Gränze, die Verbesserungen des Militärwesens in fast allen Cantonen, noch mehr die häufigen Conferenzen Drucey's mit dem neuen Gesandten Nordamerika's, deuten darauf hin, daß man in der Schweiz die Fortschritte der conservativen Diplomatie, sowie die preussisch Neuenburger Reminiscenzen wohl zu würdigen versteht. — Der französische Gesandte hat dem Bundesrath erklärt, daß Frankreich die Mönche des Hospizes in seinen Schutz nehme. Als vor einigen Monaten Frankreich auf dieselbe Weise die frommen Schwestern in Pruntrut in Schutz zu nehmen erklärt hatte, antwortete Jacob Stämpfli damit, daß er die frommen Schwestern durch Gensd'armen über die Gränze bringen ließ. — Die vom Bundesrath niedergesetzte Commission für die Londoner Industrieausstellung hat bereits 5000 Quadratschuh Ausstellungsraum für die Schweizer Einwendungen in Anspruch nehmen lassen. —

Italien.

Genua, 9. August. Vor Kurzem wurde ein Handelsvertrag zwischen Sardinien und England in London unterzeichnet. Man spricht von vortheilhaften Bedingungen, in welche England eingewilligt habe. Alle englischen Häfen in Europa sowohl als in Indien, Australien und China sollen uns geöffnet werden. England gibt den aus Sardinien kommenden Schiffen dieselben Rechte wie den englischen, vorausgesetzt, daß sie sich in die Register der englischen „Lloyd“ eintragen lassen. Wenn die Meerenge von Suez von einem Canal oder einer Eisenbahn durchschnitten seyn wird, dann wird ohne Zweifel der sardinische Handel sowohl, als insbesondere der Handel dieser Stadt günstige Resultate aus dem Handel dieser Stadt ziehen. Man geht hier bereits damit um, unter Mitwirkung der Handelsleute Scannio, Cella und anderer, eine indisch-australische Handelsgesellschaft zu errichten. Es ist jetzt entschieden, daß die Kriegsmarine nach Spezzia kommt und der Hafen von Genua für den Handel ausschließlich bestimmt wird.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Gestern hat die Polizei den Präsidenten der geheimen Gesellschaft Nemesis, den früheren Hauptmann der Garde der Montagnards verhaftet, gerade als er im Begriff stand, sich nach London zu begeben. Papiere, die ihn sehr compromittiren, soll man bei ihm gefunden haben. — Der Gemeinderath von Marseille hat die Mitglieder durch geheime Abstimmung gewählt, die dem Regierungskommissär in Betreff der Gesundheitsintendanz beigegeben werden sollen. Diese sind die Herren Deluit-Martiny, de Gaillard und Fournier. Die zwei Abgeordneten des Gemeinderaths, die nach Paris abgesandt sind, um diese Angelegenheit mit den Ministern zu besprechen, sind in Paris angekommen. —

Der Exminister Louis Philipps, Tefte, der zu drei Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden, ist in Freiheit gesetzt worden, da seine Strafzeit abgelaufen ist. — Der General Castellane hat vor einigen Tagen seinen Einzug in Besançon gehalten; bei seinem Einzug in die Stadt wurde er seinen eigenen Befehlen gemäß von 11 Kanonenschüssen begrüßt. Die Nationalgarde, über die er Herrschaft hielt, begrüßte den General mit dem Rufe: „Es lebe die Republik.“ — Der Erzbischof von Toulouse und Narbonne hat für den 10. September das Provinzialconcil von Toulouse zusammenberufen.

— Wie man der „K. Btg.“ aus Paris berichtet, soll am 10. in Paris eine Note aus St. Petersburg eingetroffen seyn, in welcher das russische Cabinet die Ansicht ausspricht, daß der schleswig-holstein'sche Krieg nur durch eine amtliche Lösung der

deutschen Frage zur Befriedigung sämtlicher Theile geschlossen werden könnte. Rußland fordert daher Frankreich auf, sich auch in diesem Sinne zu erklären und mit ihm (Rußland) die Verträge von 1815 als allein gültige internationale Grundlage anzuerkennen. Die Minister sollen darüber noch zu keinem Entschluß gekommen seyn. — Der Präsident ist am 12. in Dijon angekommen und auf seiner Reise ziemlich gut empfangen worden; in seinem Gefolge befindet sich auch Herr Montalembert. Graf Molé ist gefährlich erkrankt.

Belgien.

Die durch den Rücktritt des Kriegs- und Arbeitsministers nothwendig gewordenen Minister-Modifikationen sind endlich beschlossen. Das Portefeuille des Krieges übernimmt General Brialmont, das der öffentlichen Arbeiten Herr von Horbeeke und Herr Tesch tritt an die Stelle des Justizministers Herrn de Haussy, welcher Director der Nationalbank wird. Auch versichert man, daß die Administration der öffentlichen Sicherheit vom Justiz-Departement an jenes des Inneren übergehen solle.

Niederlande.

Durch ein im „Staatscourant“ veröffentlichtes königliches Decret wird die Auflösung der Generalstaaten verfügt und die Neuwahlen nach dem neuen Wahlgesetze für die erste Kammer auf den 11. September, für die zweite auf den 26. August angeordnet. Die ordentliche Session der neuen Generalstaaten wird am 16. September eröffnet werden.

Portugal.

In Lissabon war das Jahresfest der Beschwörung der Verfassung durch die Königin am 31. Juli feierlichst begangen worden. In der Provinz del Minto sollen die Miguelisten wieder neue Umtriebe machen, die Ultraradicalen sollen gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen wollen.

Dänemark.

Ueber die Vermählung des Königs mit Lola Rasmussen, wird der „Const. Btg.“ aus Hamburg geschrieben: „Am 7. d. M. hat sich der König von Dänemark die Mademoiselle Rasmussen durch den Bischof von Seeland zur linken Hand antrauen lassen. Dieselbe war früher Puhmacherin und dem Kopenhagener Offiziercorps wohl bekannt, wurde dann Freundin des Königs und ist jetzt zur Baronesse Danner erhoben. Sie übt theils direct einen großen Einfluß auf den König von Dänemark, theils durch ihren früheren Geliebten, einen Buchdruckergehilfen, Namens Bending, der noch bis zum Etatsrath gestiegen ist und die Stellung eines Privatsecretärs des Königs einnimmt. Wohlunterrichtete behaupten, daß die re. Rasmussen ihren Einfluß in dem revolutionär-dänischen Sinne ausübt, wie sie es gewesen seyn soll, die den König in der Kopenhagener Revolution von 1848 zur überraschend schnellen Nachgiebigkeit gegen den Casinoclubb bewog. Von politischer Bedeutung ist diese Vermählung insofern, als dadurch das Erlöschen des dänischen Königs Hauses zur Gewißheit gemacht ist. Daher widersetzte sich das Ministerium dieser Vermählung, bis das Londoner Protocoll unterzeichnet war. Nachdem dieß geschehen, konnte die Vermählung auch nur im Interesse Rußlands liegen.“ (Ostd. P.)

Rußland.

Die russische Flotte zählt nach offiziellem Berichte 165 Segel. Davon sind 5 Linienschiffe zu 120, 6 zu 100 bis 110, 26 zu 80 bis 90, 18 zu 70 bis 80 Kanonen, sodann 30 Fregatten, 50 Corvetten, Schooners und Briggs und 34 Kriegsdampfer. Diese Seemacht besteht aus 5 Divisionen, von denen 1 bis 3, die weiße, blaue, rothe in der Ostsee, 4 und 5 im schwarzen Meere ihre Station haben. Die Flotte auf dem kaspischen See ist von nicht geringem Belang. Die baltische Flotte zählt mit der Artillerie 40.000 Mann. Die Kriegsflagge ist weiß mit einem blauen Kreuze. So lange Rußland nicht Herr des Sundes und der Dardanellen ist, bleibt es eine Seemacht zweiten Ranges. Seine Flotte ist auf

Binnenmeere beschränkt; da es eine nur schwache Handelsmarine hat, so bekommt die Kriegsflotte wenig seetüchtige Matrosen; man bemannt sie mit Leuten aus dem Binnenlande, vorzugsweise mit Juden aus Polen.

Das „Journal de St. Petersburg“ berichtet von einem Anfangs Mai in der Bay von Bulare zwischen dem russischen Generalmajor Wagner und einem kaukasischen Piratenschiffe stattgehabten Seegefechte. Das Schiff wurde genommen und zugleich der Aul Kedeme, als Hauptschlupfwinkel der Piraten, abgebrannt. Das gleiche Schicksal mußte noch ein anderes Piratenneß, der Aul Beche, erleiden. Bei beiden Affairen hatten die Russen nur 2 Leichtverwundete. Alle übrigen Punkte des Kaukasus genießen der vollständigsten Ruhe. Der Obercommandant des russischen Corps hat eine Reconnoissance an den Quellen des Samur vorgenommen und bei dem Dorfe Lutschek eine vortheilhafte Position zur Erbauung eines Forts bezeichnet, welche das Samurthal, den Rukhabistric und die neue Militärstraße durch die Ebene von Ghinsk beherrscht.

Amerika.

Nach Nachrichten aus Haiti soll Soulouque noch immer mit dem Gedanken umgehen, die dominicanische Republik seinem Kaiserreiche einzuverleiben. Dieser Staat war in großer Besorgniß, und man hatte in Paris und London die Vermittlung der französischen und englischen Regierung nachgesucht.

Neues und Neuestes.

Sara, 14. August. In der Herzegowina wird Omer Pascha erwartet. Er hat sich in Sarajewo mit 4500 Mann eingefunden, welche die Garnisonen von Mostar, Trebigne und Niksch bilden sollen. Die Bevölkerung der Herzegowina sandte eine Deputation an den Bezirk von Mostar mit dem Ersuchen, er möge von Omer Pascha den Nichteinmarsch dieser Truppen zu erlangen suchen. Der Bezirk gab diesem Ansinnen kein Gehör, und nunmehr sind Türken und Christen entschlossen, sich dem Einmarsch zu widersetzen.

* **Brescia**, 16. August. Der Fluß „Mella“ überschwemmte mehrere Ortschaften, verwandelte Tausende der üppigsten Aecker in Sandwüsten und warf die Leichen vieler Thiere und Menschen an's Ufer.

* **Turin**, 15. August. Der König ist aus Courmaieur angekommen. Zwei Notizen Azeglio's an Antonelli wurden veröffentlicht. Die Nachricht einer Demonstration gegen die Serviten in Genua bestätigt sich nicht. Giovanni hat Turin noch nicht verlassen. —

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 17. Aug. Gestern Abend fand ein Seegefecht statt. Ein dänisches Dampfboot mit zwei Kanonenbooten stritt mit dem holsteinischen Dampfboot „Loewe“ und zwei Kanonenbooten. Dieses Gefecht währte bis 8 1/2 Uhr Morgens, worauf die Dänen sich zurückzogen. Das holsteinische Dampfboot „Loewe“ erhielt einige Schüsse, der Rumpf desselben, sowie ein Kanonenboot fing Feuer, welches aber bald gelöscht wurde.

— **Brüssel**. Die Verbindung mit Paris ist durch Ueberschwemmung unterbrochen. Die Pariser Züge sind deshalb nicht angelangt.

— **Turin**, 14. Aug. Im Kloster „Oblati della Consolata“ und im Serviten Kloster zu Genua wurden Nachsuchungen angestellt. — Vorgestern De. monstration gegen die Dominikaner; gerüchtweise verlautet, es werde in nächster Session den Kammern ein strengeres Preßgesetz vorgelegt werden. — Savour will nicht in das Ministerium treten.

— **Rom**, 9. August. Das „Costituzionale“ aus Florenz will wissen, vorgestern habe der österr. Gesandte dem Cardinal-Consistorium eine Note überreicht, in welcher energisch verlangt wird, daß man dem jetzigen Regierungssysteme ein Ende mache, eine regelmäßige constitutionelle Regierung einführe, eine Amnestie gewähre; es wäre dieß der Wunsch aller übrigen Mächte.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 19. August 1850.

Staatsanleihe von 5 pSt. (in G.M.) 96 7/8
do. do. 4 1/2 84 5/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 296 1/4
Bank-Actien, v. J. 1185 in G.M.
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
zu 1000 fl. G.M. 1122 1/2 fl. in G.M.

Wechsel-Cours vom 19. August 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 161 2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 117 1/2 1 Mo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver.) kurze Sicht.
eins. Währ. im 24 1/2 fl. Rthl. Guld.) 117 1/2 2 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 135 1/2 3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 172 3/4 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 114 1/2 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-38 kurze Sicht.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 11-40 3 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 138 1/2 2 Monat.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 18. August 1850.

Hr. Franken, Gutsbesitzer; — Hr. Graf von Esterhazy; — Hr. Köster, Handelsmann; — Frau Gräfin Mikosch; — Frau Gräfin Kalkberg, Private; — Hr. Dr. Künze, — und Hr. v. Hemert, Privatier; alle 7 von Wien nach Triest. — Hr. Baron de Grazia, k. k. Kämmerer, von Wien nach Görz. — Hr. de Dionisi, Privatier; — Hr. Aschmoi, Rentier, — und Hr. Ritter von Chlumetzky, Bezirks-Commissär; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Baron Ertel, Rentier, von Triest nach Graz.

3. 1560. (1)

Beachtenswerth. Carl Pookh.

examirter Apotheker und Inhaber einer Liqueur-Fabrik in Wien, Stadt Naglergasse, Nr. 287 et 288, empfiehlt dem geehrten Publicum seinen rühmlichst bekannten, in Folge hoher Regierungs-Bevilligung erzeugten, u. von der Wiener medicinischen Facultät streng geprüften Kräuter-Magen-Liqueur (Absinth), anerkannt von den vielen geehrten Abnehmern als ein sehr bewährtes Schutz- und Hilfsmittel für Magenbeschwerden, Unterleibsübel, Krämpfe, Magensäure und Cholera-Anfälle, so wie sein im geehrten Publicum beliebt gewordener Adels-Liqueur, alle Gattungen der feinsten und edelsten Liqueure und Essenzen sind stets in großer Auswahl zu bekommen bei den Herren Kaufleuten in Laibach: Joseph Kordin, Hauptplatz Nr. 281, u. N. H. Grumnig's Witwe zur blauen Kugel.

3. 1543. (2)

Announce.

Der ergebenst gefertigte, hier patentirte Schuhmachermeister macht den P. T. Honoratioren, so wie dem geehrten Publicum hie-mit bekannt, daß er Herren- und Frauenschuhe auf die feinste und solideste Art verfertigt, um die billigsten Preise derlei Bestellungen annimmt und seine geehrten Rundschaften prompt bedient. Da er sich auf seinen Wanderungsbereisen bei den geschicktesten Meistern in den Residenz- und den meisten Hauptstädten unverkennbare Kenntnisse und Fähigkeiten eigen gemacht hat, so darf er sich schmeicheln, jede Art Bestellungen der Herren und Damen zur Zufriedenheit zu erzielen.

Laibach am 15. August 1850.

Albis Röger,

patentirter Schuhmachermeister, wohnhaft im Coliseum, im Front-Gebäude.

3. 1571. (1)

Aufklärung.

Ueber die im Laibacher-Blatte vom 17. August 1850 Nr. 187 hochgepriesene Annonce des Schuhers Alois Röger hält sich der Laibacher Schuhmacher-Vorstand für verpflichtet zu erklären, daß Alois Röger kein Laibacher Schustermeister,

sondern ein nach noch nicht bestandener Probe eines Meisterstückes gewöhnlicher, vom Bez. Gerichte Umgebung Laibach patentirter Landschuster aus der Untern-Schischka, mit dem Sitze im Coliseum, sey, und daß die geehrten Kunden von den Laibacher Schustermeistern gewiß mit bessern u. billigeren Arbeiten, als sie ein Röger liefern kann, bedient werden.

Laibach am 19. August 1850.

Laibacher Schuhmacher-Vorstand.

3. 1573. (1)

Das neu hergestellte Gewölbe in der Spitalgasse, im Materini'schen Hause, ist stündlich nebst einem großen Keller zu vergeben.

Das Nähere darüber erfährt man in der Handlung: Hauffen & Kosz, am Hauptplatze.

3. 1534. (3)

Nicht zu übersehen!

In eine große gemischte Warenhandlung in einer zu jeder Speculation sehr vortheilhaft gelegenen Stadt in Oberkrain wird ein, bereits auf dem Lande gedienter, der deutschen, krainischen

oder windischen Sprache kundiger Geschäftsführer oder Commis gleich aufzunehmen gesucht.

Näheres darüber ertheilt der öffentl. Agent Jos. Babnigg in der Theatergasse Nr. 18.

3. 1495. (2)

In der Ign. v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Die österreichische

Jurisdictionsnorm

in

bürgerlichen Rechtsachen,

vom 18. Juni 1850,

mit Berücksichtigung der neuesten, darauf Bezug habenden Gesetze.

Zum Gebrauche für

Richter, Advocaten, Studierende und Geschäftsleute,

erläutert und dargestellt

von

Dr. Johann Blaschke.

Erste Lieferung 1850. 40 fr.

Das Werk wird in 2 Lieferungen ausgegeben und bis Ende August vollendet seyn.

3. 1502. (3)

Kundmachung

der Laibacher Sparcasse.

Um nach Vorschrift des a. h. Regulativs bei der Laibacher Sparcasse den Erwerb der niedern Volksklassen berücksichtigen zu können, um Vermöglichere, welche ihre Gelder selbst fruchtbringend machen können, von der Benützung der Sparcasse auszuschließen, und diese letzte durch Vereithaltung zu großer Barsummen vor Zinsverlust zu bewahren, und gestützt auf das Befugniß: „Einlagen über das festgesetzte Maximum zurückzuweisen,“ wurde die Rückzahlung an Capital und Zinsen von nachbenannten Sparcasse-Büchlein beschlossen, als:

Büchel-Nr.	Büchel-Nr.	Büchel-Nr.	Büchel-Nr.	Büchel-Nr.	Büchel-Nr.	Büchel-Nr.	Büchel-Nr.	Büchel-Nr.	Büchel-Nr.
26	681	1959	2873	3813	5051	6813	8631	9382	11187
62	682	1984	29 9	3815	5125	6822	8754	9415	11304
66	702	1990	2932	3995	5140	6847	8851	9416	11327
91	725	1991	3107	4013	5162	6859	8866	9586	11504
94	850	2163	3169	4023	5187	6918	8899	9778	11584
96	860	2173	3187	4106	5188	6925	8934	9861	12595
126	962	2174	3205	4124	5264	6998	8968	9951	12629
135	994	2201	3210	4223	5394	7093	8980	9967	12666
137	1042	2220	3221	4281	5458	7436	8981	9968	12674
155	1054	2221	3355	4346	5490	7474	8982	9983	12693
176	1146	2234	3356	4347	5570	7693	8983	10026	12786
181	1155	2300	3367	4415	5601	7712	8984	10055	12858
182	1172	2330	3428	4463	5654	7919	8996	10059	12909
185	1174	2358	3531	4485	5718	8081	8997	10064	12911
227	1175	2409	3571	4541	5807	8097	9003	10089	13530
228	1176	2449	3580	4582	5923	8101	9005	10318	15127
366	1177	2476	3590	4612	6007	8145	9006	10490	18956
368	1205	2495	3604	4772	6019	8208	9007	10705	18957
369	1236	2599	3629	4793	6119	8221	9008	10770	18958
387	1245	2644	3689	4826	6159	8235	9009	10772	18959
395	1271	2645	3786	4828	6205	8266	9010	10820	18960
405	1303	2703	3792	4855	6229	8273	9011	10830	18961
454	1425	2721	3793	4882	6414	8288	9012	10939	18962
559	1429	2754	3794	4932	6415	8413	9013	10950	18963
599	1591	2774	3798	4953	6560	8455	9015	11017	18964
600	1737	2776	3799	4954	6606	8538	9211	11038	18965
634	1929	2785	3801	4963	6646	8570	9272	11111	18966
648	1958	2798	3810	4965	6770	8622			

Diesemnach ist das dießfällige Guthaben so gewiß bis 15. December d. J. zu erheben, als derlei Einlagen weitershin nicht mehr verzinst, und von diesem Zeitpunkte unfruchtbringend erliegen bleiben werden.

Sparcasse-Direction Laibach am 29. Juli 1850.

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingnissen auszuleihen bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.